

Für eine konkrete, lebendige Führung

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, während das Sowjetvolk unter der Führung der Kommunistischen Partei mit höchster Energie für die Realisierung der von ihr ausgearbeiteten Politik, für neue Erfolge beim Aufbau des Kommunismus kämpft, werden an die örtlichen Parteikomitees immer größere Anforderungen gestellt.

Die in diesen Tagen stattfindenden Plenartagungen der Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken sowie der Gebiets-, Stadt- und Bezirkskomitees der Partei gemeinsam mit dem Parteiaktiv und die Versammlungen der Grundorganisationen, auf denen die Ergebnisse des Plenums des ZK der KPdSU diskutiert werden, richten ihr Augenmerk vor allem darauf, daß das Niveau der organisatorischen und politischen Arbeit der Partei gehoben wird, daß die Prinzipien der Parteiführung und die Normen des Parteilebens genau beachtet werden. Die Teilnehmer der Plenartagungen weisen auf die Notwendigkeit hin, den Stil und die Methoden der leitenden Tätigkeit der Parteikomitees zu verbessern und zu vervollkommen, ihre Verbindungen mit den Parteijorganisationen, mit den Kommunisten, mit den breiten Massen der Werktätigen zu erweitern und zu festigen.

Die Erfahrung zeigt, daß die wirksamste und wirklich lebendige Führung diejenige ist, die auf einer gründlichen Kenntnis des Lebens, auf die Erforschung der Lage in den Parteijorganisationen, in den Betrieben, in den Kollektivwirtschaften, in den MTS, in den Sowchosen und in den Institutionen auf dem direkten Verkehr der leitenden Parteifunktionäre mit den Kommunisten und den parteilosen Werktätigen beruht. Die lebendige Verbindung mit den Parteijorganisationen ermöglicht es den Parteikomitees, konkreter und sachlicher zu leiten, bessere Ergebnisse bei der Arbeit zu erzielen, die Durchführung der gefaßten Beschlüsse an Ort und Stelle, unter Beteiligung der breiten parteilosen Massen zu organisieren.

Der Wert einer solchen lebendigen Führung liegt darin, daß sie es erleichtert, Mißstände rechtzeitig zu beseitigen und zu verhüten, die Kader richtig auszuwählen, zu erziehen und gründlich kennenzulernen sowie die Parteikontrolle zu verstärken. Jeder Parteiarbeiter, welchen Posten er auch bekleiden mag, muß ständig unter der Kontrolle der Partei stehen. Die Parteijorganisationen sind verpflichtet, die Tätigkeit aller Organisationen und Institutionen, aller leitenden Parteiarbeiter regelmäßig zu kontrollieren. Ein Nachlassen der Parteikontrolle führt unvermeidlich zu Mißgriffen in der Arbeit und zur Entartung der Funktionäre. Die Weisheit der Führung zeigt sich auch darin, daß man es versteht, negative Erscheinungen im Keim zu bemerken und nicht zur Ausbreitung kommen zu lassen. Die geringsten Verstöße gegen die Partei- und Staatsdisziplin, gegen die von der Partei erarbeiteten Prinzipien der Parteiführung und die Normen des Parteilebens müssen entschlossen aufgedeckt und unterbunden werden. Erscheinungen von Überheblichkeit und Strebertum, Nachlässigkeit und Sorglosigkeit müssen bekämpft, die Wachsamkeit muß erhöht werden.

Die Tatsachen zeigen, daß viele Parteikomitees, die ihre Führungsmethoden vervollkommen, die lebendige Verbindung mit den Parteijorganisationen, mit den Kommunisten immer mehr festigen und auf dieser Grundlage

große praktische Erfolge erzielen. Gleichzeitig ist festzustellen, daß einige Parteikomitees die Bedeutung einer lebendigen Führung unterschätzen und sie durch zahllose Sitzungen und einen endlosen Strom von Anweisungen ersetzen wollen. Einzelne Funktionäre ziehen es vor, ihre Zeit am Schreibtisch abzusetzen, und lassen sich lange Zeit hindurch nicht an Ort und Stelle sehen. Besonders selten erscheinen solche führenden Funktionäre in den rückständigen Bezirken und Kollektivwirtschaften und in den rückständigen Betrieben.

Auf der Parteikonferenz des Gebiets Wladimir und auf den Plenartagungen des Gebietskomitees wurde mehrfach festgestellt, daß das Büro und die Mitarbeiter des Apparats des Gebietskomitees die lebendige Verbindung mit den Bezirkskomitees und den Grundorganisationen unterschätzen und kanzleimäßige Führungsmethoden bevorzugen. Kritik war wirkungslos, und bis heute hat sich nichts geändert. Die Mitglieder des Büros und die Mitarbeiter des Apparats verwenden noch immer viel Zeit auf alle möglichen Sitzungen und Besprechungen, auf die Ausarbeitung aller möglichen Projekte und Anweisungen, an Ort und Stelle aber sind sie selten zu sehen. In den Beschlüssen des Plenums des Gebietskomitees wurde mehrfach auf das Zurückbleiben des Bezirks Kurlowo hingewiesen, und es wurden Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse ins Auge gefaßt, aber eine unmittelbare Hilfe des Gebietskomitees für die Bezirksfunktionäre erfolgte nicht. Nicht ein einziges Mal in diesem Jahr sind die Sekretäre des Gebietspartei-Komitees in diesem Bezirk gewesen, und auch die anderen leitenden Funktionäre des Gebietskomitees lassen sich äußerst selten dort sehen, wenn sie es aber tun, so halten sie sich nicht lange auf. Vor kurzem erschien in dem Bezirk der Leiter der Landwirtschaftsabteilung des Gebietskomitees, der Genosse Lewtschenkow. Auf dem Plenum des Bezirkskomitees saß er im Präsidium, hielt eine lange Rede und fuhr wieder ab, ohne eine einzige Grundorganisation auf gesucht und mit den Mitarbeitern des Apparats des Bezirkskomitees gesprochen zu haben.

Bei manchen leitenden Parteiarbeitern herrscht die Ansicht, daß es in erster Linie Sache der Instruktoren der Parteikomitees ist, die lebendige Verbindung mit den Parteijorganisationen an Ort und Stelle zu unterhalten, ihre Arbeit zu kontrollieren und ihnen zu helfen. Das ist ein augenscheinlicher Irrtum. Die Instruktoren spielen natürlich eine große Rolle, die auch weiterhin in jeder Beziehung unterstrichen werden muß, doch wäre es ein grober Fehler, die lebendige Verbindung der Parteikomitees mit den einzelnen Orten nur durch die Instruktoren aufrechtzuerhalten. Parteiarbeit ist lebendige, schöpferische Arbeit.

Nichts vermittelt ein solches Verständnis für das Leben wie die persönliche Bekanntschaft mit der Lage der Dinge an Ort und Stelle und der Umgang mit den Menschen. Aus dem Fenster des Arbeitszimmers ist nicht viel zu sehen; die trockene Sprache eines Berichts kann die ganze Vielfalt des Lebens nicht wiedergeben. Wenn ein Funktionär im Apparat des Parteikomitees seine Stunden absitzt, wenn er keine Lust hat, sich an Ort und Stelle zu begeben, so kann man daraus nur schließen, daß er sich